

Elke Heidenreich: Geistjägerin

13.11.2008 | 20:55 | Von Christina Böck (Die Presse - Schaufenster)

Ihr Kampf für mehr Kultur im Fernsehen hat sie den Job gekostet. Zur Wiener Buchmesse kommt sie trotzdem. Ein Gespräch mit Elke Heidenreich über geistige Bequemlichkeit.



Will man dieser Tage über den „Untergang des Abendlandes“ sprechen, dann gibt es eine zwingende Gesprächspartnerin, und das ist Elke Heidenreich. Die Moderatorin des TV-Magazins „Lesen!“ stand im Mittelpunkt der Fernseh-Schelte-Diskussion, die anfangs Marcel Reich-Ranicki bei der Verleihung des deutschen Fernsehpreises ins Rollen gebracht hatte. Und die Heidenreich mit wütendem Genuss weiterführte – was sie um ihre Beschäftigung beim Sender ZDF brachte, den sie scharf kritisiert hatte. Reich-Ranicki ruderte in der Sache für seine Verhältnisse elegant zurück, Heidenreich blieb dabei und hat das „keine Sekunde bereut“. Deswegen wird sie nicht nur bei der neuen

Wiener Buchmesse mit sich über das Thema reden lassen, sie ließ sich auch im Vorfeld die Frage stellen: „Verblöden uns die Menschen unter der Hand?“ Da hält es Heidenreich dann doch mit dem freien Willen: „Das glaube ich nicht. Es hängt davon ab, was der Einzelne für sich nutzt. Man muss nicht das Blödeste nutzen.“

Denkfaulheit. Das Blödeste sind für Elke Heidenreich Kochshows. „Ich hasse Kochshows abgrundtief! Auch wenn Johann Lafer auf der Buchmesse immer so lecker für mich kocht. Das war witzig, als der Alfred Biölek das gemacht hat. Denn der hat interessante Interviews mit den Menschen geführt, während sie gekocht haben. Da hat man diese Menschen, wie sie mit wirren Haaren verzweifelt vor ihrer geronnenen Soße standen, noch kennengelernt.“ Aber das „Idiotische“ am heutigen TV sei, dass alles, was Erfolg habe, x-mal kopiert werde. „Eine Kochshow ist ja nett. Aber fünf? Ich bitte Sie! Das ist diese Denkfaulheit, dass man sich nichts Neues einfallen lässt!“

Dass Kultur im Fernsehen ein Stiefkind ist, ist keine neue Beobachtung. Dass aber einmal nicht die Privatsender als Verdummungszentralen breitenwirksam von Intellektuellen angeprangert werden, sondern öffentlich-rechtliche Sender, das ist schon eher neu. „Ich finde, gerade öffentlich-rechtliche Sender müssen sich der Qualitätsdebatte stellen. Denn die Quotendiskussion ist hier unsinnig, die finanzieren sich ja über Gebühren.“

Der Teufelskreis, den jeder Kulturinteressierte im TV kennt, ist folgender: Weil die Verantwortlichen schlechte Quoten erwarten, werden Kultursendungen in die Nacht

verbannt. Wo sie selbstverständlich schlechte Quoten einfahren. Man muss nicht einmal nach Deutschland schauen, um bei der Suche nach Literatursendungen im Programmheft etwas länger zu brauchen. Wer erinnert sich etwa an das kurzweilige Format „Lesen mit Thomas Maurer“? Genau, Sonntagsfrühaufsteher. Sagte man damals zu Maurer, man sehe seine Büchersendung, sagte er darauf: „Ah, Sie sind das . . .“ Irgendwann wurde sie sang- und klanglos eingestellt. Warum muss das immer so sein? Ganz einfach, sagt Elke Heidenreich, es liege am Desinteresse von TV-Bürokraten: „Die gehen vielleicht mal auf den Fußballplatz, aber die gehen nicht ins Theater, die lesen kein Buch.“

Wobei sich Heidenreich nicht für den hehren Kulturpurismus entscheiden würde: „Ich seh mir ja auch gern eine Soap oder eine blöde Show an. So wie ich mir auch mal vier Puddingteilchen reinhaue, obwohl ich weiß, dass es ungesund ist. Aber man soll sich nicht ausschließlich davon ernähren.“ Und wenn es nichts anderes gebe, müsse man sich zwangsläufig dieser geistigen Bequemlichkeit ausliefern. Dabei wäre es so einfach, die Grenzen zwischen E und U einzureißen: „Was ist das schon, E und U? Das gibt es nicht. Es gibt nur entweder gute oder schlechte, intelligente oder nichtintelligente Unterhaltung. Nehmen Sie ‚La donna è mobile‘ – ist das E oder U? Das ist zwar von Verdi, aber es singt jeder Pizzabäcker.“

Immer derselbe Quatsch. Würde es dann helfen, wenn in „Wetten, dass“ nicht nur Dieter Bohlen's neue Biografie vorgestellt würde, sondern auch mal ein gescheites Buch? „Ja, natürlich. Als ich meinen ersten Erzählband geschrieben habe, da waren zufällig Senta Berger, eine gute Freundin von mir, und Marcel Reich-Ranicki bei Gottschalk zu Gast. Die haben sich kurz über mein Buch, das sie noch nicht mal gelesen hatten, unterhalten. Und am nächsten Montag wurden 50.000 Stück verkauft. Die Wirkung wäre da, wenn man nicht immer denselben Quatsch machen würde. Man darf das ja auch lustig finden, wenn ein Laster auf vier rohen Eiern stehen kann, aber man kann dazwischen auch etwas Gescheites zeigen.“

Ins Bild passt dann für Heidenreich auch, dass die letzte „Literatin“, die von einer TV-Talkshow zur nächsten gereicht wurde, Ex-TV-Moderatorin Charlotte Roche mit ihren „Feuchtgebieten“ war: „Analfissuren sind interessanter als Literatur. Es haben zu der Zeit sicher viele sehr gute Autorinnen sehr gute Bücher veröffentlicht, und wir haben es nicht bemerkt, weil alle auf Charlotte Roches Hintern gestarrt haben.“

Buchempfehlungen wird Heidenreich weiterhin abgeben, halt nicht mehr übers TV. Aber während der BuchWien im Riesenrad („Und ich hab doch Höhenangst!“). Oder gleich hier: „Ich lese gerade mit Faszination ‚Der Knacks‘ von Roger Willemsen. Da geht es um das, worüber wir gerade sprechen, um den Verlust an Schönheit, an Qualität, aber auch an Haaren und Zähnen, um Momente, in denen unser Leben einen Knacks bekommt. Brillante Sätze, die wirklich Trost und Hilfe bieten.“

TIPP

Buch Wien 08

Buchmesse 20.–23. 11, Messe Wien. Lesefestwochen: 17.–23. 11., Heidenreich im Riesenrad: 21. 11., 15 Uhr.

Bookmarken bei [?]:     